



Blumenhofer Acoustics Fun 17

Paarpreis: ab 5000 Euro

von Cai Brockmann, Fotos: Rolf Winter

Querverbindungen? Ich versuch's mal mit a.) Udo Jürgens, b.) den Stray Cats, c.) Elektro-Britpop aus den Achtzigern und d.) einem friesischen Bier der Neuzeit ...

Fun 17, Fun 17, Fun 17 ...

Tut mir leid, zu diesem Namen will mir zunächst partout nichts Seriöses in den Sinn kommen. Als sich dann jedoch dieser Lautsprecher aus dem Karton schält, ist sofort klar, dass hier ganz grundsätzlich Ernsthaftigkeit Vater des Gedankens sein muss. Allein die Verarbeitungsqualität des Gehäuses ist derart hochwertig, dass dafür keine lockeren Spaßmacher, sondern nur Vollprofis in Frage kommen können. Zudem taugt die Treiber-Bestückung – ein moderat dimensionierter Konus-Tieftöner plus Hochton-Horn – wohl eher nicht zum Erbtanten-Erschrecken, sondern wirkt eigentlich ganz normal. Kurzum: Fun 17 hat im konkreten Fall nichts mit Geisterbahnalarm oder jugendlicher Stilverirrung zu tun, sondern ist ein ganz ernsthaftes Projekt eines kleinen, renommierten Herstellers.

Thomas Blumenhofer, seines Zeichens Mastermind und Firmeninhaber von Blumenhofer Acoustics, ist kein unbeschriebenes Blatt in der Schallwandlerszene, vielmehr schon seit rund 30 Jahren (!) dabei. Er entwickelt selbst, gilt zudem als Holzhüllen-Künstler und kann vorteilhafterweise auf eine eigene Schreinerei zurückgreifen. Seine Manufaktur liegt inmitten eines Naturparks zwischen Ausgurg und Alpen. Thomas Blumenhofer gilt als durchaus hartnäckig, gleichwohl gelassen, ob-

wohl – oder gerade weil – er intensiv in professioneller Beschallungstechnik drinsteckt. Dieser Hintergrund kann ja



in gewissen HiFi-Disziplinen zum Vorteil gereichen. Zum Beispiel, wenn es mal etwas lauter wird (werden soll), das Orchester auch im Tutti noch dynamisch zulegen will, die Jazzbühne swingt und bebt oder eine Rock-'n'-Roll-Party langsam Fahrt aufnimmt. Kann ja alles vorkommen. Und zum Beispiel ist Belastbarkeit, liebe Angsthasen, keine schlechte Sache. Wirkungsgrad übrigens auch nicht. Das könnte sogar Spaß machen. Fun halt.

Die Fun 17 ist das kleinere Modell einer gleichnamigen Serie. Diese besteht derzeit aus lediglich zwei Modellen. Die größere Spaßschwester verkneift sich dabei die Ziffer, nennt sich gleich einmal „Big Fun“ und ist unter anderem mit einem größeren Tieftöner, einem größeren Gehäuse und, kaum überraschend, einem größeren Preisschild bestückt. Darüber hinaus gibt es im Blumenhofer-Portfolio noch erheblich massivere Schallwandler, zum Beispiel die Genuin FS1 zum Gegenwert einer ordentlichen Mittelklasse-Limousine.

Zurück zu unserer Probandin. Nummer Siebzehn kostet in der einfachsten Gehäusevariante – geöltes Birken-Multiplexholz – knapp 5000 Euro pro Paar. Für erstklassiges Kirsch- oder Nussbaumfurnier verlangt Blumenhofer zehn Prozent Aufpreis, diverse Sonderfurniere und Lackierungen sind spürbar teurer. Oberflächentechnisch sollte



Links: Die Impedanzkorrektur für Bass- und Grundtonlagen kommt im Extra-Kästchen und kostet Extra-Geld.
Rechts: Markenbauteile tummeln sich auf der Frequenzweiche, die eine eigene Kammer hinter der Schallwand bewohnt

Komponenten der Testanlage

Tonabnehmer:	Audio Note IO Ltd.
Tonarm:	Audio Note AN-1s
Plattenspieler:	Audio Note TT 3
Übertrager:	Audio Note S 8
Phonoentzerrer:	Brocksieper PhonoMax Silver, EAR 834P
CD-Player:	Marantz SA-11 S1, Philips CD104 modified by Roman Gross, Dyna-Station 2.5, Creek Evolution 2 (nur als Laufwerk)
D/A-Wandler:	Audio Note DAC 4 Bal.
Vorverstärker:	Ayre KX-R, Shindo Labs Monbrison
Endverstärker:	Ayre MX-R (Monos), Audio Note P2SE
Vollverstärker:	Creek 4040, Evolution 1 + 2, Densen B-110 + B-130
Kabel:	A23, Audio Note, BiG, Crimson, DynaLink, Furukawa, HMS, Sun Wire, Voodoo Cable
Zubehör:	Finite Elemente Pagode, Sound Mechanics
Raumakustik:	Fast Audio

in der Manufaktur so ziemlich alles Denkbare auch umsetzbar sein, und Thomas Blumenhofer zeigt sich selbst ausgefallensten Wünschen gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen.

Doch ob Schlangenholz furnier oder knallgelbe Hochglanzlackierung: Das Äußere ändert rein gar nichts am Inneren, am technischen Grundkonzept des Lautsprechers. Eine durchaus interessante Mischung ist das übrigens, die sich normalerweise nicht ohne einen Kniefall mit Blick auf den – hoppla, nicht vorhandenen – Unterboden erschließt. Die Blumenhofer Fun 17 ist nämlich eine Zwei-Wege-Hornkonstruktion. Neben dem selbstentwickelten MDF-Hornvorsatz für den Einzoll-Hochtöner mit Mylar-Membran spricht auch der Tieftöner mit patentierter Sandwichmembran über Horn mit uns.

Das Basshorn entfaltet sich zweifach mit zunehmendem Querschnitt in das beachtlich tiefe Gehäuse, seine Mündung zeigt dabei nach unten in Richtung Stellfläche, ist im Spielbetrieb also unsichtbar. Die drei auskragenden

Füße der Fun 17 dienen daher nicht nur einem stabilen, wackelfreien Stand, sondern auch einem definierten Schallaustritt des Basshorns rundherum. Unser Testmuster trägt übrigens edles, hilfreiches und besonders gutes Actyna-Aris-Schuhwerk, das gleichzeitig entkoppelnd und noch einmal kaufpreiserhöhend wirkt.

Und wo wir schon mal dabei sind – Blumenhofer hat noch eine weitere Aufpreisoption mitgeschickt: kleine schwarze Kästchen, die eine dreistufig wählbare Impedanzkorrektur für die Basslagen enthalten und insbesondere so manchem Röhrenverstärker das Zusammenleben mit der Fun 17 versüßen sollen. Dabei gilt die schlanke Schöne keineswegs als zickig. Zudem wird das Teamwork ihrer beiden Treiber in puncto Impedanz ohnehin mit einer kleinen serienmäßigen Steckbrücke erleichtert. Diese Brücke steckt (oder eben nicht) im vorderen Teil des Hornaustritts, auf der vorderen Innenseite der Fun 17. Das ist in unmittelbarer Nähe der Frequenzweiche, deren abgeschlossene Kammer sich dort prima

in ein nicht genutztes Abteil des gefalteten Hornverlaufs hineinschmiegt. Die Zwölf-Dezibel-Weiche trägt Qualitäts-Markenware, etwa von Mundorf und Intertechnik.

Hatte ich eigentlich schon erwähnt, dass das 18 Millimeter starke Multiplexgehäuse recht massiv ausfällt und super verarbeitet ist? Die nur knapp einen Meter hohe Blumenhofer bringt so immerhin rund 25 Kilo auf die Waage. Nur sehr geringen Anteil daran haben die guten, dank hohem Kunststoffanteil sehr unprotzig wirkenden Anschluss terminals auf der Rückseite. Eine Querbohrung im Gewinde plus Buchsenschacht ermöglicht es, zugleich Lautsprecherkabel mit Bananenstecker und das externe Impedanzkorrektur-Böxchen anzuschließen. Der Tiefmitteltöner ist deutlich gewichtiger. Neben einem sehr ordentlich dimensionierten Antrieb besitzt er eine patentierte „P2C“-Sandwichmembran und wird in Deutschland gefertigt. Blumenhofer selbst kümmert sich um den Umbau des zugelieferten Druckkammertreibers sowie um die Anfertigung des selbst entwickelten Hochtornhorns im eigenen Haus.

Insgesamt erweist sich die Fun 17 als wohnzimmerfreundlich und familienkompatibel. Die weibliche Resonanz auf ihre Ankunft im Hause des Autors fällt jedenfalls sehr positiv aus. Der Junior, in den letzten Wochen überraschend zum „Billie Jean“-Dauerhörer mutiert, ist hingegen nur duchschnittlich beeindruckt. Bis vor einer Minute noch spendeten Daddys Dynavox-Kommoden mehr Schatten. Und mehr Bass ...

Sei's drum, Daddy muss jetzt arbeiten und die Fun 17 mit ein paar thematisch passenden Platten bespielen. Und, ja, meinerwegen darf auch Michael Jackson mit „Billie Jean“ dabei sein, aber erst später, mein Junge. Denn jetzt

kommen mir doch ein paar musikalische Szenarien zum Thema „17“ in den Sinn. Ich krame also einen jungen Udo Jürgens aus dem Sixties-Fundus heraus, der mir umgehend „Siebzehn Jahr, blondes Haar“ ins Wohnzimmer schmettert und dessen schmachtende Attitüde dann doch merkwürdig zu Herzen geht ...

Bevor ich allerdings im sensationell turnhallenmäßig wirkenden Hallplatten-„Raum“ eines Sechzigerjahre-Tonstudios ertrinke, zücke ich rasch eine Scheibe mit dem noch jungen Brian Setzer und seinen Stray Cats. Dereinst noch Chef des Rockabilly-Trios, knallt und rockt und rollt er mit seinen beiden Mitstreitern ein verschärftes, ungehobeltes „(She's) Sexy And Seventeen“ ins Haus, dass es eine Freude ist. Okay, aus klanglicher Sicht ist *Rant 'n' Rave* von 1983 sicherlich kein ganz großer Wurf; die Scheibe muss sich heute ganz eindeutig hinter Udo Jürgens einreihen. Aber dafür kann die Blumenhofer ja nichts. Die Fun 17 ist ja „nur“ der Mittler zum Ohr. Und diese Rolle übernimmt sie ohne Wenn und Aber, ohne Murren und mit großer Gelassenheit. Unbekümmert um aufnahmetechnischen Nachlässigkeiten oder audiophilen Überlegungen stellt die Fun 17 den Stray-Cats-Bassisten Lee Rocker mit seinem geslappten Kontrabass stabil dar, lässt Drummer Slim Jim Phantom – was für Namen das doch sind! – sein Minimal-Standschlagzeug durchwalzen und hat ein sehr großes, flammendes Herz für die Halbakustischen des Herrn Setzer. Yep, 17 is definitely fun.

Aus etwa gleicher Zeit, den frühen Achtzigern, stammt auch *Penthouse & Pavement* der linken Elektropopper Heaven 17. Allerdings gehen mir das Synthesizer-Gezirpe und die wichtigeren Gesangsversuche auch nach reichlich 25 Jahren schon bald auf die Nerven. Heaven 17 ist einfach nicht



Oben im Bild: Impedanzkorrekturbrücke. Rundherum: Dämmstoff im Hornverlauf

mein Ding, war's noch nie. Da ist mir Fun 17 doch schon viel lieber.

Ich beschließe meine musikalische Hommage für diesen Tag mit einem Track, der wirklich unbeschwertem Spaß verspricht: „Fun Fun Fun“ von den Beach Boys. Aaah ... California! Am Strand. Ein warmes Lüftchen. Und morgen früh werde ich gleich die Audio-Note-Röhre anheizen und bei dieser Gelegenheit auch Blumenhofers Extra-Kästchen ausprobieren. In der Stille der Geisterstunde gönne ich mir nur noch ein kühles Jever Fun, jawohl: Fun. Die praktisch alkoholfreie Gerstenkalt-schale einer meiner Lieblingsbrauereien habe ich zuvor noch schnell besorgt. Okay, das Gebräu schmeckt nicht wie befürchtet, ist aber auch kein Spaßbringer und damit auch kein künftiger persönlicher Favorit. Gute Nacht.

Ein neuer Tag beginnt: musikalisch



Made in Germany: Tieftöner mit patentierter P2C-Sandwichmembran, Hochtonhorn für modifizierten Druckkammertreiber

ohne Motto, verstärkertechnisch eher heiß glimmend, getränkemäßig ohne selbstauferlegte Beschränkungen. Heute gibt's mildes Wasser, starken Kaffee und jede Menge schmackhafte Scheiben, querbeet durch die Musik-Genres. Die Audio Note P2ES ist bereits voll da und wartet darauf, ihre 15 Röhrenwatt gewinnbringend einzusetzen.

Blumenhofers offizielle Wirkungsgradangabe für die Fun 17 lautet 92

Dezibel „im Raum“. Das ist glaubwürdig – und an dieser Röhre durchaus spürbar. Schon sehr brauchbare Pegelmaxima sind damit möglich, was wiederum eine gesunde Portion Dynamik erlaubt. Klangfarben sind kräftig, Stimmen besitzen Statur und Körper, und Mitten- und Höhenlagen sind recht präsent, so dass eine – von Blumenhofer ohnehin nicht empfohlene – Einwinkelung auf den Hörplatz locker entfallen kann. Bühnen sind glaubhaft groß dimensioniert und auch in der Mitte ausgewogen besetzt. Nur die Basslagen wirken ein wenig aufgedickt, was durch die externe Impedanzkorrektur zwar deutlich „glatter“ und zivilisierter wird, allerdings auch die kleine Röhre an ihre Grenzen bringt.

Etwas kühler timbriert, aber auch deutlich straffer und ziemlich uneindrückt von irgendwelchen Zusatzkästchen legen danach Vollverstärker von Creek und Densen an der Fun 17 los. Und an der zufällig anwesenden Highest-End-Kombi von Ayre zeigt das schlanke Horn, dass sie eine verstärkermäßige Orientierung „nach

oben“ jederzeit belohnt. Prinzipbedingt ist echter, satter Tiefbass aus einem relativ kleinen Horn illusorisch, doch was die Blumenhofer, die übrigens eine Aufstellung nahe der Rückwand gut verträgt, energetisch transportiert, ist typisch für ein wirklich gutes Horn: Souveränität, Direktheit und, Sie ahnen es bereits, Spaß an der Freud' – und das ist einfach verdammt seriös! ●



Akzeptieren Bananen auch im Doppelpack: gute Terminals mit Querbohrung

image x-trakt

Was gefällt:

Spaß ohne Reue.

Was fehlt:

Tiefbass, prinzipbedingt.

Was überrascht:

Goutiert stabile Verstärkerleistung.

Was tun:

Genug Power bereitstellen – insbesondere bei Röhren mit Bass-Impedanzkorrektur.

image infos



Lautsprecher Blumenhofer Fun 17

Funktionsprinzip:	2 Wege, Hornsystem
Wirkungsgrad:	92 dB/W/m
Nennimpedanz:	8 Ω
Bestückung:	17-cm-Tiefmitteltöner, 2,5-cm-Druckkammer- treiber
Besonderheiten:	interne Impedanzkorrek- tur per Brücke
Optionen:	externe Bass-Impedanz- korrektur (400 Euro), FüÙe Actyna Aris (500 Euro)
Ausführungen:	Birke natur, optional Nussbaum- oder Kirsch- furnier (+ 500 Euro), Son- derfurniere (+ 1300 Euro) oder Lackierungen (auf Anfrage)
MaÙe (B/H/T):	21/96/47 cm
Gewicht:	25 kg
Garanzzeit:	5 Jahre
Paarpreis:	ab 5000 Euro

image kontakt

Blumenhofer Acoustics
 Hölden 2
 86877 Walkertshofen
 Telefon 08239/7394
www.blumenhofer-acoustics.com